

Stärkung von Schutz und Resilienz besonders für die informelle Wirtschaft

Beitrag von KOLPING INTERNATIONAL zur 109. Sitzung der virtuellen Internationalen Arbeitskonferenz 3.-19. Juni 2021, vorbereitet von Dr. Hildegard Hagemann, KOLPING INTERNATIONAL

Sehr geehrte Vorsitzende, sehr geehrte Delegierte,

ich bedanke mich für die Möglichkeit, für den katholischen Sozialverband KOLPING INTERNATIONAL mit rund 400.000 Mitgliedern in 60 Ländern eine Stellungnahme zum Bericht des Generaldirektors abzugeben.

Zunächst möchten wir unsere Anerkennung ausdrücken, dass die Internationale Arbeitsorganisation von Beginn der Pandemie an, unter Einbeziehung der Expertise sozialer Bewegungen und zivilgesellschaftlicher Organisationen, regelmäßige Briefings über die Auswirkungen von COVID-19 auf Arbeitende und hier besonders auf vulnerable Gruppen veröffentlicht hat.

Diese Beobachtungen werfen ein helles Licht auf die seit Jahren bestehenden Defizite bei der Umsetzung des Prinzips ‚menschwürdiger Arbeit für alle‘. Die Pandemie hat in dramatischer und oft existenzbedrohender Weise gezeigt, dass essentielle Arbeit in unserer globalen Wachstumsgesellschaft oft informell, unterbewertet und prekär ist. Dabei ist gerade sie in ihrer Sorge und Umsicht für Mensch, Gesellschaft und Umwelt besonders wertzuschätzen und schützenswert.

Hier wird ein Auseinanderklaffen von Anspruch und Realität deutlich, da es durch die Standards und Empfehlungen der ILO durchaus Möglichkeiten zur Förderung von Schutz und Resilienz für Arbeitende in der informellen Wirtschaft gibt. Die konsequente Umsetzung und Einhaltung insbesondere der Konventionen C177, C189, deren 10.

Geburtsjahr jetzt ist, die C190, aber auch die Empfehlungen R202 und 204 können vor allem informell und prekär Arbeitende in allen Wirtschaftssektoren und vulnerable Gruppen besser schützen und widerstandsfähiger gegen Krisen machen.

Die Mitglieder von KOLPING INTERNATIONAL haben in ihren lokalen Kontexten erlebt, wie einerseits die Einschränkung von Mobilität und schwache digitale Infrastruktur sowie andererseits der fehlende Zugang zu sozialen Sicherungssystemen und Regierungsprogrammen die Existenz ganzer Bevölkerungsgruppen gefährdet. Sie haben in Solidarität und Sorge eigene Unterstützungsprogramme aufgelegt und setzen sich nun dafür ein, den Schutz und die Widerstandsfähigkeit informell Arbeitender durch angemessene Formalisierungsschritte zu stärken.

Im Bericht des Generaldirektors werden die Anstrengungen der ILO deutlich, als Mittel für die Bekämpfung der Pandemie das Prinzip, menschenwürdige Arbeit für alle' mit seinen Pfeilern Umsetzung der Standards, Soziale Sicherung und sozialen Dialog zu nutzen. Wir brauchen das Rad nicht neu zu erfinden, sondern müssen endlich zu dem stehen, was wir selbst ausgehandelt haben. Das gilt für die Sozialpartner an den internationalen Verhandlungstischen ebenso wie für die nationalen und lokalen Akteure.

KOLPING INTERNATIONAL hofft, dass die dezentrale Arbeit der ILO in den Regionen und Ländern gefördert wird. Die Zusammenarbeit auch mit zivilgesellschaftlichen Gruppen, die den Schutz und die Widerstandskraft informell Arbeitender stärken können, sollte intensiviert werden. Wir wissen uns verbunden mit anderen katholischen Sozialbewegungen in der Bereitschaft, dafür Partner zu sein.